

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

21 (25.1.1934) Zweites Blatt

Konjunkturspiegel

Zwölf Monate Aufstieg und neue Hoffnung

Man muß sich bei den wirtschaftlichen Bemühungen der Reichsregierung ebenso wie bei ihren politischen immer wieder vor Augen halten, daß die Ziele nicht auf kurze Sicht gestellt sind, daß es nicht beabsichtigt und auch nicht möglich ist, lenkionelle Erfolge sozusagen aus dem Boden zu stampfen. Der Kanzler hat seinerzeit am 1. Mai einen „Vierjahresplan“ verkündet, nicht im Sinne eines auf dem Papier mit dem Rechenstift konstruierten Tabellenschemas, in das die Entwicklung hineingezwängt werden soll, sondern als Rahmenforderung für die vertrauensvolle Ermächtigung, die das Volk ihm erteilt hat. Aber in der Krisiszeit drückt sich schon die Erkenntnis der Führenden aus, daß ihre Arbeit auf lange Sicht eingestellt sein muß, und daß es sich nicht so sehr um blendende Augenblickswirkungen handelt, als darum, die Kräfte freizulegen, die die Wirtschaft auf die Dauer regenerieren können.

Trotzdem muß mit Genugtuung festgestellt werden, daß auch die Anfangserfolge schon recht bemerkenswerte sind. Als Zeichen dafür sind mit Vorliebe ja immer die Zahlen für die Verminderung der Arbeitslosigkeit zitiert worden, die mit rund 2,5 Millionen wieder in Lohn und Brot gebracht in der Tat eine Leistung darstellen, die die auch in anderen Ländern erreichte Verbesserung der Arbeitsmarktlage übersteigt. Und selbst wenn der Monat Dezember aus jahreszeitlichen Gründen wieder einen kleinen Anstieg der Arbeitslosenziffer brachte, der aber um ein Sechstel geringer war als im Jahre 1932 und fast nur halb so groß als im Jahre 1931, so bleibt doch immer noch bestehen, daß die Zahl der Erwerbslosen am 31. Dezember 1933 um über ein Drittel hinter dem Höchststand vom Februar 1933 zurückbleibt.

Steigerung der Zahl der Beschäftigten braucht nicht unbedingt auch eine Steigerung des Produktionsvolumens zu bedeuten. Wir haben in den Jahren der Krise das Ansteigen des Arbeitslosenheeres durch Kurzarbeit und andere Maßnahmen zu bremsen versucht, ohne dadurch das rapide Abfallen der Produktion verhindern zu können. Im Jahre 1933 hat sich das industrielle Produktionsvolumen in Deutschland aber um ungefähr 12 Prozent gegenüber 1932 gehoben. Damit steht die deutsche Volkswirtschaft in der vordersten Reihe der Länder, die den Krisendruck der Depression allmählich überwunden haben. Es spricht auch durchaus für die Annahme, daß hier eine echte Konjunkturbelebung vorliegt, wenn man feststellt, daß die Produktion der Investitionsgüter bei der Steigerung die Führung hat, während die der Verbrauchsgüter noch nicht nachgekommen, sogar noch etwas zurückgeblieben ist. Da das gesamte Arbeitseinkommen aber im Ansteigen begriffen ist, wird man erwarten dürfen, daß auch die Verbrauchsgüterindustrie demnächst eine Belebung erfahren.

Im Einzelnen sind folgende Zahlen von Interesse: Die arbeitstägliche Erzeugung von Rohstählen stieg im Dezember 1933 auf 17 223 Tonnen gegen 11 746 Tonnen im Dezember des vorigen Jahres. Die Rohstählen-Gesamterzeugung des Jahres 1933 liegt mit 5,27 Millionen Tonnen um 34 Prozent über der des Jahres 1932. Auch die Textilindustrie berichtet eine Erhöhung ihrer Produktion, wenn bei ihr auch das finanzielle Ergebnis infolge des Preisrückgangs als unbefriedigend bezeichnet wird. Die stärkste Produktionsvermehrung zeigt die Automobilindustrie, die wahrscheinlich auch die einzige deutsche Industrie sein wird, deren Ausfuhrgeschäft stark angezogen ist. Gegenüber 1930 hat sich ihr Export mengenmäßig mehr als verdoppelt, gegen 1932 um 20 bis 25 Prozent erhöht.

Die günstige konjunkturelle Entwicklung der Wirtschaft ist neuerdings auch auf dem Kapitalmarkt spürbar. In der Kursbewegung der deutschen Börsenpapiere drückt sich deutlich das wachsende Vertrauen des Inlandes in eine fortschreitende Besserung der Wirtschaft aus. Auch die Finanz- und Steuerpolitik der Regierung wirkt in dieser Richtung. Dazu kommt die wachsende Auflockerung des Kapitalmarktes, die sich namentlich für Rentenpapiere als belebend erwiesen hat. Man rechnet mit einer allmählichen organischen Zinslenkung, die vor allem mit Hilfe einer durchgreifenden Konversion am deutschen Rentenmarkt in die Wege geleitet werden soll. Die Kündigung der noch im Umlauf befindlichen 180 Millionen RM. 7prozentiger steuerfreier Reichsanleihe (Hilferding-Anleihe) wird als Anzeichen für weitere Konversionspläne gedeutet. Bei der Unterbringung von Schatzanweisungen, die der Reichsbank in größerem Umfange auf dem offenen Markt gelangen, sind auch Zinsermäßigungen erfolgt. Man knüpft daran bereits die Hoffnung, daß demnächst eine Diskontsenkung von 4 auf vielleicht 3,5 Prozent erfolgen wird.

Wie der offene Geldmarkt auf die Beanspruchung, die ihm aus den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung bevorsteht, reagieren wird, bleibt im Augenblick abzuwarten. Vorläufig sind die etwa 1,5 Milliarden RM. Arbeitswechsel, die inzwischen aufgelaufen sein dürften, noch im wesentlichen im Besitz der Banken bzw. der Bau- und sonstigen Großunternehmungen. Die Reichsbank ist nur in geringem Maße als letzte Diskontstelle bisher in Anspruch genommen worden. Das wird sich aber vielleicht ändern, sobald eine Diskontsenkung erfolgt. Es ist allerdings auch nicht ausgeschlossen, daß sie eben aus diesem Grunde hinausgezögert wird.

Das Gesamtbild der deutschen Wirtschaftsentwicklung ist jedenfalls erheblich erfreulicher geworden als es sich noch vor Jahresfrist darstellte, und, was wichtiger ist, es eröffnet verheißungsvolle Aussichten für die weitere Zukunft.

Das Urteil im Lüneburger Hochverratsprozess

DRS. Lüneburg, 24. Jan. Im 4. Lüneburger Hochverratsprozess wurde am 24. Jan. das Urteil gefällt. Es lautete gegen den Lüneburger Steinmetz, der den Bestand der RPD. Lüneburg neu gründen wollte, auf drei Jahre Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust, gegen den Harburger Verbindungsmann Bormann auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen den Harburger Kollmeyer, der nach Bormanns Verhaftung die Arbeiten fortsetzte, auf zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von zwei Wochen bis zwei Jahren sechs Monaten. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Um den Ausbau der amerikanischen Flotte

Amerikanische Befürchtungen vor dem baldigen Ausbruch eines russisch-japanischen Krieges.

DRS. Washington, 24. Jan. Das Weiße Haus lehnte am Mittwoch eine Stellungnahme zu der Frage, ob die amerikanische Kriegsflotte auf die nach dem Londoner Pakt festgesetzte Höchstgrenze ausgebaut werden soll, ab. Die allgemeine Stimmung scheint jedoch für einen Ausbau der Flotte zu sprechen. In Marinekreisen wünscht man darüber hinaus auch die Vermehrung der Luftstreitkräfte, um die neuen Kreuzer mit Flugzeugen auszurüsten zu können. Das Repräsentantenhaus, das sich bisher den Wünschen der Admiralität gegenüber meist ablehnend verhalten hat, scheint diesmal für den im Ausschuss bereits angenommenen Gesetzentwurf über den Ausbau der Kriegsflotte stimmen zu wollen. Die täglichen Meldungen der amerikanischen Presse, die von einer wachsenden Spannung zwischen Rußland und Japan berichten, lassen der Deutlichkeit die Bedeutung einer starken Kriegsflotte immer deutlicher erscheinen. Manche Blätter rechnen bereits für das Frühjahr mit dem Ausbruch des Krieges im Fernen Osten. Unter diesen Umständen ist auch der Kongreß der Meinung, daß die Stellung der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean durch eine starke Flotte gesichert werden müsse. Der Ausbau der Flotte erscheine vor allem deswegen besonders notwendig, weil Japan offenbar die im Jahre 1936 ablaufende Washingtoner und Londoner Flottenpakte nicht in der vorliegenden Form erneuern will, sondern die Flottengleichheit mit England und den Vereinigten Staaten beansprucht. Die Gleichheitsforderung wird in der amerikanischen Presse ganz allgemein als ein Beweis für die japanischen Angriffspläne aufgefaßt. In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß Präsident Roosevelt und Botschafter Hull in ihren kürzlichen Reden die starke Friedensliebe der Sowjetregierung besonders betont haben.

Die amerikanische Marinovorlage von der Kammer angenommen.

DRS. London, 24. Jan. Wie Reuters aus Washington meldet, wurde der Marinehaushalt von der Kammer angenommen.

Personenzug Madrid-Santander entgleist

Man bestreitet 9 Tote und 40 Verletzte.

DRS. Paris, 24. Jan. Havas meldet aus Santander, daß der Personenzug Madrid-Santander zwischen Pesquera und Montañiz infolge Bahndammrutschs entgleist ist. Neun Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und Heizer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Hilfszug ist von Santander abgefahren worden.

Die Beschäftigung der Industrie im Dezember 1933

DRS. Berlin, 24. Jan. Das Arbeitsvolumen der Industrie hat sich im Dezember 1933 saisongemäß vermindert; der Rückgang ist jedoch bedeutend geringer als in den Vorjahren. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 46,6 v. H. auf 45,4 v. H. der Arbeiterstundentapazität, die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 51,2 v. H. auf 49,7 v. H. der Arbeiterplatzkapazität gesunken. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit ist im ganzen unverändert geblieben und beträgt 7,35 Stunden. Der Rückgang der industriellen Tätigkeit im Dezember erstreckt sich vorzugsweise auf die Bauwirtschaft. In den übrigen

gen Produktionsgüterindustrien hat die Beschäftigung dagegen fast in gleichem Maße wie im Vormonat zugenommen; in den Verbrauchsgüterindustrien ist sie im ganzen fast unverändert geblieben. Im Baugewerbe hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 15 v. H. der Höchstbeschäftigung gegenüber dem Vormonat abgenommen. Dieser Rückgang ist bedeutend stärker als in den letzten Jahren. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß im Dezember 1933 im Gegensatz zu den Vorjahren ein starker Frost zur vorzeitigen Einschränkung der Außenarbeiten zwang. Hinzu kommt, daß im Jahre 1933 in der Bauwirtschaft bedeutend mehr Arbeiter beschäftigt waren als in den letzten Jahren. Damit war auch der Spielraum für die Saisonchwankungen in der Beschäftigung des Baugewerbes wieder größer. Die starke Schrumpfung der Bautätigkeit hat auch zu einer weiteren Einschränkung in den Baustoffindustrien geführt, in denen fast durchweg Arbeiter entlassen wurden. Konjunkturrell ist die industrielle Tätigkeit jedoch weiter gestiegen. So hat die Beschäftigung in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung sogar noch stärker als im Vormonat zugenommen. Innerhalb der Gruppe von Industriezweigen, die vielseitig mit der Wirtschaft verflochten sind, hat sich die Beschäftigung fast in allen Teilen ebenfalls stärker als im Vormonat erhöht. Hier sind vor allem Steinkohlenbergbau, Papier- und Ledererzeugung, Hans- und Textilindustrie sowie die Zeitungsdruckereien zu nennen. Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien ist die Beschäftigung vor allem in der Textilindustrie gestiegen; diese Belebung ist stärker als im Vormonat und erstreckt sich auf fast alle Zweige.



Vorbereitung der Langstreckenläufer für die Olympiade. Der Olympia-Vorbereitungslauf, der in Berlin Tegel abgehalten wurde, und der durch außerordentlich schwieriges Terrain führte. In der Siegergruppe fielen einige neue Talente auf, die große Hoffnungen für die Olympiade 1936 erwecken.

Im Zeichen der Kornblume



Opfertag
für die Winterhilfe

Haus- und Straßenammlung
Freitag, den 26. Januar 1934
Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Am 26. Januar 1934 sammeln die jugendlichen Helfer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, des VDA, in allen Teilen des Reiches für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

Dieser Tag steht im Zeichen der blauen Kornblume. Sie ist das Symbol der Verbundenheit aller Deutschen dies- und jenseits der Grenzen. Wer die Kornblume an diesem Tage trägt, bekundet seine Zugehörigkeit zur Schicksalsgemeinschaft des deutschen Hundert-Millionen-Volkes.

Die Kornblume in der Winterhilfe

Die blaue Blume, wo kommt sie her?
Was sagt sie uns Deutschen im Neuen Reich?
Sie kommt aus dem kämpfenden volksdeutschen Heer
Der Brüder im alten Oesterreich.
Sie war dort das Zeichen von Treue und Trutz,
Der Führer trug selbst sie als Knabe voll Stolz.
Nun ruft sie uns wieder zu Opfer und Schutz,
Ein Volk, das sein Wille zusammenschmolz,
Ein Volk über Grenzen geeint in der Not.
So ruft es die Blume der Treue uns zu:
„Gedenk auch der draußen: die Hunger und Tod
Erleiden für Dich! Was opferst Du?“

„Neues Leben blüht aus den Ruinen“

Monopolindustrie in Nordbaden / Maschinelle Herstellung von Naturdarmen / Eröffnung der Naturin G.m.b.H. durch Ministerpräsident Köhler

W. Weinheim, 23. Jan. Die Fehlwirtschaft kapitalistischer Wirtschaftsmethoden führte vor nunmehr reichlich acht Jahren dazu, daß die weltbekannte Maschinenfabrik Badenia A.G. in Weinheim trotz guten Auftragsbestandes ihre Produktionsstätten schließen und die Betriebsangehörigen, mehrere hundert an der Zahl, der Arbeitslosigkeit preisgeben mußte. Die kraftvolle Führung des neuen Reiches durch die Männer der nationalsozialistischen Revolution hat seit einem Jahre überall in Deutschland ein Fundament des Vertrauens und des Glaubens an den wirtschaftlichen Wiederaufstieg geschaffen. Spürbar regt sich wieder die deutsche Unternehmungslust. So gewinnt es weit über den lokalen Rahmen hinaus Bedeutung, wenn seit Jahren zum erstenmal wieder ein neuer industrieller Betrieb seine Tore öffnet. Es ist dies die Naturin G. m. b. H. Weinheim, deren Produktionsanstänge am hiesigen Plage — das Werk wurde von Altona hierher verlegt und befindet sich im Anwesen der ehemaligen „Badenia“ — auf den Oktober 1933 zurückzuführen. Dem in der Zwischenzeit bedeutend vergrößerten Unternehmen stattete am Dienstag nachmittag der badische Ministerpräsident Walter Köhler einen Besichtigungsbesuch ab, der tündat, welchen Wert die staatliche Führung dem neuen Wirtschaftszweig beimißt. Ist damit doch ein weiterer Schritt zur deutschen Eigenversorgung getan, denn seither flossen für den Import von Naturdarmen aus Amerika alljährlich viele Millionen Mark ins Ausland.

Am festlich hergerichteten Empfangsraum des Verwaltungsgebäudes machte der Erfinder des neuen Fabrikationsverfahrens, Ingenieur Beder, einen großen Zuhörerkreis geladener Gäste aus allen Teilen des öffentlichen und des Wirtschaftslebens, sowie der Tagespresse zunächst mit der technischen Entwicklung der Produktion bekannt. Man hörte von ihm u. a., daß die gegenwärtige Kapazität des Unternehmens (40 000 Meter Kunst Darm pro Tag) nur ein verschwindend kleiner Teil des immer noch einzuführenden Bedarfs ist. Die Rentabilitätsfrage braucht angesichts dieser Tatsache nicht gestellt zu werden. Das neue Verfahren macht uns vom Ausland unabhängig, wirtschaftlich gewiß ein großer Vorteil, der noch erhöht wird durch den Umstand, daß das Ausgangsmaterial in der deutschen Lederfabrikation — abfällt. Die Eigenschaften des Kunst Darmes sind denen des Naturprodukts voll ebenbürtig! — Ein anschließender Rundgang vermittelte sehr interessante Einblicke. Unter Anwendung eines Druckes von 7—800 Atm. werden die Fasern des Rohmaterials aus ihrem Verband gelöst und zu einer dick-jährigen Masse weiter verarbeitet, die anschließend einen chemischen Prozeß durchläuft und in Stücken zu 2000 Metern auf Rollen aufgewickelt wird. Komplizierte Wässerungs-, Erhitzungs- und Trocknungsverfahren zaubern schließlich einen dünnen, aber festen Kunstdarm vor unser Auge, der auf langen Bahnen mechanisch ausgezogen und in nächsthöheren Stadien von einer riesigen Wirtelscheibe aufgewickelt wird. Sie dient der genauen Abmessung der Tageserzeugung. Lange Wässerungsbecken nehmen jetzt die fast gebrauchsfertigen 20-Meterlängen auf, die abschließend einer Druckluftprobe unterzogen und von flinken Frauenhänden in handelsübliche Größen verpackt werden.

Der Ministerpräsident, seine Begleitung und die übrigen Gäste verammelten sich dann im Werkssaal mit der Arbeiter- und Angestelltenchaft des Betriebes. Direktor A. H. r. n. s. begrüßte hier namens der Firma besonders den Ministerpräsidenten, den Vertreter der Reichsregierung in Wirtschaftssachen, Herrn Keppeler, den Vertreter des badischen Wirtschaftsministeriums, Geheimen Ministerialrat Hagemann, Oberbürgermeister Hügel-Weinheim nebst dem gesamten Stadtrat, Pressereferent Schmid-Karlsruhe, Bezirksobmann Plattner von der NSD., Handelskammerpräsident Dr. Ing. Reuther-Mannheim, Reichsbahndirektor Scholz-Mannheim. — An Hand einschlägigen Zahlenmaterials wies der Redner nach, daß Deutschland noch 1932 für ca. 38 Millionen

RM. Darmmaterial vom Ausland bezog. 1931 waren es 55, 1930 sogar 90 Millionen RM. Dieser Rückgang hat seine Ursachen teils in der Arbeitslosigkeit, teils im veränderten Preisniveau. Sofern die steigende Beschäftigungsziffer die Kaufkraft der Bevölkerung heben wird, kann mit einer Zunahme der Einfuhr auf wiederum 50—90 Millionen gerechnet werden. Die Kunst Darmfabrikation wird es nun ermöglichen, diese Einfuhr allmählich auf ein ertragbares Maß herabzusetzen. Die ersten Versuche zur Herstellung einer künstlichen Wirtshülle machte der Erfinder bereits 1924. Das heute Erreichte war erst nach einem langen, bornenvollen Wege möglich. 1931 konnte erstmals ein Produkt herausgebracht werden, welches der Kritik standhalten vermochte. Die folgenden Jahre brachten weitere Verbesserungen, die sich voll auszuwirken begannen, als das Werk nach Weinheim verlegt wurde und man jetzt imstande ist, über die bisher erreichte Produktion (20 000 Meter) erheblich hinauszuweisen. Die Aufnahme, welche die Fabrikation nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland gefunden hat, berechtigt zu der Hoffnung, daß Arbeit und Sorgen nicht vergebens waren. Der Export betrug beispielsweise im November 1933 ca. 34 % der Erzeugung, gewiß eine erfreuliche Feststellung!

Nachdem ein Vertreter der Ministerpräsidenten begrüßt hatte, nahm Wirtschaftsbeauftragter Keppeler Berlin das Wort, betonend, es sei für unsere Volkswirtschaft von ungeheurer Wirkung, wenn die 50 Mill. Mark Importmittel zur Arbeitsbeschaffung im Innern verwendet werden könnten. Es gelte auch, unerer Arbeit im Ausland Geltung zu verschaffen, zumal wir bei der Struktur unserer Wirtschaft auf Dauereport angewiesen seien, wenn das nationalsozialistische Ziel, den Lebensstandard des arbeitenden Volkes zu heben, erreicht werden sollte. Wir finden vor einer vorbildlichen Schöpfung, denn es sei wirklich zufällige Arbeit geschaffen worden. Dank sei den Männern auszusprechen, die das ermöglichten.

Ministerpräsident Walter Köhler, ein Sohn der Stadt Weinheim, knüpfte in seinen Ausführungen an das Blühen und Vergehen der Badenia A.G. an, aus deren Geschichte auch ein neues Unternehmen viel lernen könne, die Lehre nämlich, daß, was wachsen wolle und müsse, aus eigener Kraft emporstreben müsse. Das neue Werk sei nicht hochgepöppelt worden wie seine Vorgängerin. In seiner Eigenschaft als Finanz- und Wirtschaftsminister gebe er seiner besonderen Freude Ausdruck, daß in das schwer notleidende Grenzland Baden ein neuer Betrieb gelegt worden sei. An die Betriebsführung appellierte der Ministerpräsident, dafür zu sorgen, daß die neue Ware die Hoffnungen der Belegschaft und der Stadt Weinheim, des Landes Baden und Deutschlands erfülle. Möge der Geist unseres Führers Adolf Hitler in diesem Betrieb lebendig sein.

Fritz Plattner, der Bezirksleiter der Arbeitsfront, sagte Dank dem Erfinder des Naturin-Produktes und feierte den neuen Geist, der in die deutsche Arbeiterbewegung eingezogen sei. Er schloß: Geist und Faust müssen Neues schaffen, auf daß das Vaterland neu erstehe!

Oberbürgermeister Dr. Hügel schilderte in längeren Ausführungen die verschiedenen Ursachen des Zusammenbruchs der Badenia und nannte die Gründe, die dazu führten. Teile dieses ehemaligen Werkes — dessen Grundstücke zuletzt der Stadt gehörten — zu veräußern, wenn sie dauernd industriell ausgenutzt werden. Bisher konnten 240 Arbeiter auf diese Weise wieder in Arbeit und Brot gebracht werden. Im Namen des Rates und der Bürgerschaft dankte er für die Wahl Weinheims als Fabrikationsort. — Nachdem noch Fabrikant Freudenberg an den Ministerpräsidenten und den Wirtschaftsbeauftragten des Führers Dankesworte gerichtet hatte, brachten die Versammelten aus Führer und Reichspräsident ein dreifaches Sieg-Heil aus. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gaben der Veranstaltung einen würdigen Abschluß.

Personalbestand der badischen Juristen

W. Karlsruhe, 23. Jan. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Justizminister veröffentlicht soeben im badischen Justizministerialblatt eine Uebersicht über den Personalbestand der badischen Juristen, die interessante Aufschlüsse über die Entwicklung und die Ausdehnung dieses Berufszweiges gibt. Zunächst ist daraus zu entnehmen, daß erfreulicherweise die Zahl der badischen Studierenden der Rechte auf den beiden Landesuniversitäten gegenüber dem Vorjahre nicht unbedeutend abgenommen hat, nachdem insbesondere bis zum Jahre 1931 eine ununterbrochen aufsteigende Kurve zu beobachten war. Im Wintersemester 1933/34 sind hiernach nur noch 409 badische Rechtsstudierende zu verzeichnen, während noch 1932 499, 1931 gar 524 immatrikuliert waren. 1914 waren es 203 badische Rechtsstudenten. Die Zahl der Studierenden, die die erste juristische Staatsprüfung bestanden haben, hat sich gegenüber dem Vorjahre leicht erhöht und liegt im Durchschnitt weit über den Vorkriegszahlen; dagegen ist die Zahl der Referendare im Vorbereitungsdienst infolge der Maßnahmen gegen Nichtarrier von 290 auf 253 wesentlich gesunken. Allerdings beträgt die Zunahme gegenüber 1914 immer noch 53 %. Im Jahr 1933 haben 79 Referendare die zweite juristische Staatsprüfung bestanden, eine Ziffer, die ebenfalls nicht unbedeutend über den seitherigen Zahlen liegt. Hiervon werden 45 in den Staatsdienst übernommen und zwar 32 im Bereich der Justizverwaltung, 13 im Bereich der inneren Verwaltung. Die wesentliche Erhöhung gegenüber früher (Durchschnitt der letzten Jahre etwa 23) ist ebenfalls auf den erhöhten Personalbedarf infolge der Maßnahmen gegen nichtarrieren Justiz- und Verwaltungsbeamte zurückzuführen.

Die Zahl der im Justizdienst überhaupt vorhandenen Gerichtsassessoren beträgt Ende des Jahres 1933 ebenso wie im Vorjahre 60. Im Bereich der inneren Verwaltung waren 1933 15 Gerichtsassessoren vorhanden. Die planmäßige Anstellung von Assessoren im Bereich der Justiz hat mit der Zahl 31 für das Jahr 1933 eine seit 1920 noch nicht wieder erreichte Höhe erklommen. Die Gründe hierfür liegen in den Auswirkungen der Revolution. 1932 z. B. wurden nur 17, 1931 nur 12 Assessoren planmäßig angestellt. Die planmäßige Anstellung von Assessoren im Dienst der inneren Verwaltung ist mit 3 gleichgeblieben. Die Zahl der planmäßigen Stellen für juristisch vorgebildete Beamte nach dem Staatshaushaltsplan im Bereich der Justiz und inneren Verwaltung ist gegenüber früher ziemlich unverändert, diejenige der außerplanmäßigen Stellen im verflochtenen Jahr gleich.

Was die Personalverhältnisse der Rechtsanwälte angeht, so waten am 1. Januar 1934 602 Anwälte bei badischen Gerichten zugelassen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren es 643; der Rückgang von 41 Anwälten aus dem schon angeführten Grund hiernach nicht unbedeutend, wenn auch nicht sehr erheblich. Demnach stellt die Zahl von 602 zugelassenen Rechtsanwälten immer noch eine Zunahme von 25 % seit dem Stand von 1914 dar.

Auf den Spuren des Mörders Zwinger

W. Karlsruhe, 24. Jan. Dem Badischen Landespressebericht wird aus Saarbrücken gemeldet: Eine Abteilung von sechs Jagdjägern und zwei Kriminalbeamten umstellte am Dienstag abend das Gelände am sog. Steigerhaus bei Wehrweiler, nachdem gemeldet worden war, daß sich dort der feldbesichtigte Franz Zwinger aufhalte, der im Oktober den Karlsruher Kriminalbeamten Kumpf erschossen und einen zweiten Kriminalbeamten schwer verletzt hatte. Nach der Aufforderung die verschlossene Tür zu öffnen, sprang Zwinger aus dem Fenster und gab auf die Beamten drei Schüsse ab, von denen einer den Landjäger Weigert traf, der durch Bauchschuß schwer verletzt wurde. Zwinger konnte in der Dunkelheit im Walde entkommen, obwohl ihm noch einige Schüsse nachgeschandt wurden. Noch nicht bestätigte Meldungen wollen wissen, daß Zwinger noch im Laufe der Nacht in diesem Walde festgenommen werden konnte.

Zwinger noch nicht gefast.

W. Karlsruhe, 24. Jan. Wie der Badische Landespressebericht von zuständiger Stelle in Saarbrücken erzählt, ist es bisher noch nicht gelungen, den Mörder Franz Zwinger festzunehmen. Er ist in den Wäldern der Umgebung Saarbrückens spurlos verschwunden. Leber das Befinden des verletzten Landjägers Weigertber läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Die Kugel ist in den Unterleib gedrungen und mußte operativ entfernt werden. Möglicherweise ist die Leber verletzt.

Außer Nikolaus Schmidt, bei dem Zwinger wohnte, wurden noch die Gebrüder Jenz verhaftet, die eine Wirtschaft in der Nähe des Steigerhauses betreiben und die Zwinger wie auch andernm lichtschuen Gesindel einen Unterschlupf zu gewahren pflegten.

Inventurverkauf und Weiße Woche

W. Karlsruhe, 24. Jan. Die Badische Industrie- und Handelskammer hat als Termin der diesjährigen Inventurverkäufe die Zeit von Samstag, den 27. Jan. bis einschl. Montag, den 5. Febr., einheitlich für das ganze Land Baden festgelegt. Ankündigungen des Inventurverkaufs dürfen erst ab Freitag, den 26. Jan. erfolgen. Der Inventurverkauf ist nur für diejenigen Geschäftszweige zulässig, in welchen seit der Beaufstellung eines solchen üblich war. Ferner wurde als Termin der für dieses Jahr nochmals zugelassenen „Weißen Woche“ die Zeit vom Montag, den 26. Febr. bis einschl. Samstag, den 3. März festgelegt. Dem Sinne der Weißen Woche entsprechend, läßt diese nur für sog. weiße Waren als zulässig erachtet werden. Sonderveranstaltungen irgendwelcher Art dürfen in der Zeit von der Beendigung des Inventurverkaufs bis zum Beginn der Weißen Woche nicht stattfinden. Bei beiden Veranstaltungen ist eine Rabattgewährung über den im Gesetz über Preisnachlässe (Kabatgesetz) vom 25. Nov. 1933 vorgegebenen Rabatt von 3 % hinaus nicht zulässig.

Baden

W. Mannheim, 24. Jan. (Keine Platzversteigerung mehr.) Die Plätze auf den Messen u. Märkten werden künftig nicht mehr versteigert, sondern freihändig auf dem Wege des Angebots vergeben. Damit wird eine alte Urliste endlich bejeitigt, denn die bisherigen Platzversteigerungen lösten immer große Unzufriedenheit aus, da es stets den wirtschaftlich stärkeren Gewerbetreibenden möglich war, sich den besten Platz zu sichern.

W. Gaggenau, 24. Jan. (Arbeiter-Kündigungsschutz auch bei Daimler-Benz Gaggenau.) Wie uns mitgeteilt wird, hat nunmehr auch Daimler-Benz A.G. Gaggenau für ihre Arbeiter einen Kündigungsschutz eingeführt, der sich je nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit zwischen 1 und 4 Wochen bewegt. Demnach beträgt die Kündigungsfrist künftighin für ihre Arbeiter, die mehr als 1 Jahr bei der Firma beschäftigt sind 1 Woche, für Arbeiter, die eine Dienstzeit von 3 bis 9 Jahren aufzuweisen haben 2 Wochen, für solche mit einer Dienstzeit von 9 bis 15 Jahren 3 Wochen und nach einer Betriebszugehörigkeit über 15 Jahren 4 Wochen.

W. Densbach (Amt Bühl), 24. Jan. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der 12 Jahre alte Schüler Friedrich Ott wurde, als er die Straße überqueren wollte, von einem Personwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Der Junge erlitt einen Schädelbruch und einen Bruch des rechten Unterarmes.

W. Kehl, 24. Jan. (Aufgehobenes Vergleichsverfahren.) Das Vergleichsverfahren über das Vermögen der Offenen Handelsgesellschaft Kaiser und Ziegler, Zigarrenfabrik in Freiheit bei Kehl, des Kaufmanns August Meise in Bruchsal, der Frau Bertha Baer Wwe. in Bruchsal, ist nach Befätigung des Vergleichs aufgehoben worden.

W. Marlen (bei Kehl), 24. Jan. (Gemeindevoranschlag genehmigt.) Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner ersten Sitzung seit seiner Neubildung den Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34. Der Voranschlag schließt mit einem ungedeckten Aufwand von 2.358 RM. Zu seiner Deckung wird die gleiche Umlage wie im vorigen Jahr erhoben der Rest durch Genußauflage in gleicher Höhe wie im Vorjahr gedeckt.

W. Duerbach (bei Kehl), 24. Jan. (Sämtliche Arbeitslosen beschäftigt.) Die Gemeinde hat es fertiggebracht, ihren sämtlichen Arbeitslosen Beschäftigung zuzuwenden. Die letzten wurden nunmehr zur Umständigung des sog. Kirchweges zwischen Duerbach und Kork eingeseht.

W. Windischlag (bei Kehl), 24. Jan. (Sechs Erbhöfe.) Bei Aufstellung des Gemeindevoranschlags A zum Reichserbhöfengesetz (Bestimmungen von 7,5 ha) wurden hier sechs Erbhöfe eingetragen und ein landwirtschaftlicher Betrieb über 125 ha. (Gemeindegut) in das Gemeindevoranschlags B.

W. Freiburg, 24. Jan. (Selbstmord auf dem Bahngelände.) Zwischen den Vorortstationen Herdern und Jähringen hat sich in der Nacht zum Montag ein 22-jähriger Sattlergehilfe von hier von einem Zug überfahren lassen. Der vom Körper getrennte Kopf lag mitten zwischen den beiden Gleisen. Aus einem hinterlassenen Schreiben gibt der freiwillig aus dem Leben Geschiedene als Grund der Selbsttötung Schwermut an.

W. Freiburg, 24. Jan. (Falschgeld im Umlauf.) In den letzten Tagen wurden wiederum verschiedene falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht, die das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1936 tragen. Es ist bei Entgegennahme von Zweimarkstücken deshalb äußerste Vorsicht geboten.

W. Staufen, 24. Jan. (In Schußhaft genommen.) Ein hiesiger Einwohner wurde am Montag durch die geheime Staatspolizei wegen übler Verleumdung des Kreisleiters und Bürgermeisters Dr. Erlin in Schußhaft genommen. Auch in Untermünsteral mußten zwei Personen wegen fortgesetzter Heheereien in Schußhaft genommen werden.

W. Waldbut, 24. Jan. (Fastnacht am Oberrhein.) Der erste „feste Dummertag“ wird am ganzen Oberrhein die Fastnacht 1934 festlich einleiten. Kappenabend und Musikveranstaltungen sind allenthalben vorgesehen. Auch in Wehr haben Eßer- und Karrenrat bereits das Szepter übernommen. Für Fastnachtssonntag ist ein großer Umzug mit Gaultler- und Firtus-Darbietungen angelegt. Fastnachtsonntag ist die Wirt- und Wendenerteilung an die Kinder. In Tengen bringt die Surianergemeinde eine eigene Fastnachtzeitung heraus.

W. Tiesenstein (bei Waldbut), 24. Jan. (Aufklärung eines Diebstahls.) Vor der längeren Zeit in der Baumwollweberei Rauber Söhne verübte Einbruch dürfte seiner Aufklärung entgegengeführt werden. Die Gendarmerie hat in dieser Angelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen. Bei verschiedenen Hausdurchsuchungen, die durchgeföhrt wurden, wurde ein Teil des wahrscheinlich aus dem Diebstahl stammenden Stoffes gefunden.

W. Wittenhofen (bei Ueberlingen), 24. Jan. (Bauernhaus eingestürzt.) Hier brannnte das neuverbaute Haus der Wwe. Keller auf dem Eggenweiserhof vollständig nieder. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden. Der Schaden beträgt etwa 5000 RM. Der Brand entstand dadurch, daß einige Kinder im Holzbock ein Feuer machten, das schließlich zu dem Brand führte.

Um Beseitigung der Schäden durch das Kempter Wert

Baden und die Schweiz gemeinsam im Kampf.

W. Klein, 24. Jan. Die verschiedenen örtlichen Versammlungen der letzten Zeit über die Zustände der Fischerei am Oberrhein fanden nun in ihren Beschlüssen eine nachdrückliche Unterstützung durch die hier stattgefundenen Tagung des Fischereivereins Oberrhein. Es wurde erreicht, daß gegen die Schäden, die das Kempterwert für ein weiteres Aufsteigen der Fische in den Oberrhein heraufbringt, nun die Schweiz und Baden zu gemeinsamem Kampfe vorgehen. Für die schweizerischen Rheinschiffer-Interessen, die kürzlich noch auf einer großen Versammlung in Birsfelden kargelegt wurden, erklärte Dr. Schmaßmann, daß die Schweiz gewillt sei, die Klagen bis vor den Saager Schiedsgerichtshof durchzutragen. Ferner wolle sie sich ebenso wie Deutschland bei allen internationalen Kommissionen und Institutionen dafür einsetzen, daß unbedingt die Altrheine unterhalb Basels wieder in den alten Stand versetzt werden. Man hofft, auch mit den elässischen Fischerei-Vertretern zu einem gemeinsamen Vorgehen zu kommen. Regierungsrat Dr. Koch-Karlsruhe erklärte für die badischen Rheinschiffer, daß unter Umständen auch beim Reich auf Grund des Wassergesetzes um eine Entschädigung nachgesucht werden müsse. Erstes Ziel sei aber die Vermehrung der Fischbestände und ebenso der Vorgehen, zu Laichen und in die von den Fischen bezogenen Gewässer aufzufischen. Der Vorstand des Fischereivereins, Grether, Grenzach wird eine genaue Denkschrift über die Schäden des Kempterwertes und auch der übrigen Kraftwerke ausarbeiten, die als Unterlage für das weitere Vorgehen dienen soll. In Basel wird demnächst eine Konferenz der schweizerischen und badischen Fischereischwerfährigen und Interessenten stattfinden.

Reichsfestspiele 1934 in Heidelberg

Heidelberg, 23. Jan. Auf einer am Dienstag in Berlin abgehaltenen ersten Sitzung des Bundesausschusses des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele macht — der wie dem Oberhessischen Landesdienst mitgeteilt wird — der Präsident der Reichsfestspiele 1934 auf dem Schlosshof in Heidelberg und vor der Marienburg in Ostpreußen wieder ausleben zu lassen und sie gemeinsam von Reich, Land und Stadt mit dem Reichsbund als Rechtsträger zu Reichsfestspielen zu erheben, entwarf, wie Ministerialrat Laubinger betonte, aus der Erwägung, daß zahlreiche Ausländer, die sich durch die Greuelpropaganda des vorigen Jahres davon abhalten ließen, nach Deutschland zu reisen, diese Hemmung jetzt überwunden haben und sehr gespannt darauf sind, das neue Deutschland kennen zu lernen.

Diese ausländischen Gäste wollen wir in erster Linie zu den Reichsfestspielen in Heidelberg einladen, um ihnen zu zeigen, daß noch niemals in Deutschland Kunst und Kultur eine so eifrige und verständnisvolle Pflege und Förderung erfahren haben wie im dritten Reich und daß manche Begleiterseinerungen, die früher auch den Heidelberger Festspielen anhafteten und für die Stadterhaltung Anlaß waren, sie nicht fortzuführen, heute überwunden sind.

Die Reichsfestspiele sollen unter der Leitung der besten deutschen Regisseure und unter Heranziehung der ersten Kräfte des deutschen Schauspielersstandes drei oder vier Werke unseres klassischen Bestandes in mühseliger und künstlerisch vollendeter Weise darstellen und dadurch auch eine starke Anziehungskraft auf alle diejenigen Volksgenossen ausüben, die als Künstler, Erzieher oder Führer oder aus allgemeinem geistig-künstlerischem

Interesse an solchen Festspielen teilzunehmen berufen sind. Neben diesen Klassikeraufführungen soll ein Wert aus dem Schaffen der jungen nationalsozialistischen Dichtergeneration entstehen, das unseren Volksgenossen und auch den ausländischen Gästen die geistige Kraft und das künstlerische Schaffen des nationalsozialistischen Deutschlands zeigt. Wir denken an Curigars „Deutsche Passion 1933“ in der von dem Dichter zur Zeit bearbeiteten dramatischen Durchbildung seines als Hörspiel bereits bekannten Stoffes, die den Charakter einer großen kultischen Dichtung haben wird.

Gleichzeitig mit den Reichsfestspielen wird in Heidelberg eine Ausstellung über die deutsche Romantik unter der Leitung von Richard Benz stattfinden. Mit dem Namen Heidelberg verbindet sich überall die Vorstellung des Zaubers der Romantik. Es wird eine wesentliche Aufgabe der Reichsfestspiele und dieser Ausstellung sein, so sagte Laubinger, sichtbar werden zu lassen, daß die deutsche Romantik, die mit der Geschichte Heidelbergs eng verknüpft ist, von der liberalistischen Zeit falsch gewertet und zurückgefunden zu den Quellen deutschen Volkstums. Aus den Schriften der politischen Romantiker ist zum ersten Mal die Sehnsucht nach einer germanischen Demokratie erkennbar, nach dem totalen Staat, der sich auf völkischen Grundfäden aufbaut.

Außerdem werden in der Zeit der Reichsfestspiele nach dem Plan der Reichsführung der Hitler-Jugend auf den Freiräumen des Schlosses in den Abendstunden für die zu den Festspielen getommene Jugend Singstunden, Reigenaufführungen und Kameradstests stattfinden, die der Jugend die Reichsfestspiele in Heidelberg zum dauernden Erlebnis zu gestalten mit-helfen sollen.

Anzeigepflicht für alle Theateraufführungen unter freiem Himmel

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Präsident der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Dr. Otto Laubinger, hat unterm 9. Januar gemäß § 25 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes folgende sehr wichtige Anordnung über die Veranstaltung von Theateraufführungen unter freiem Himmel erlassen:

I. Alle Theaterunternehmer einschließlich der Leiter der von deutschen Ländern, Städten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen und privaten Rechts betriebenen Theatern sowie die Inhaber von Theaterkonzessionen, die beabsichtigen, im Jahre 1934 Theateraufführungen unter freiem Himmel (Freilichtaufführungen) zu veranstalten, müssen bis spätestens 1. Februar 1934 für ihren Sitz zuständigen Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda über diese Pläne unter Angabe des Spielortes und der auszuführenden Werke Anzeige erstatten.

Der unter Leitung des Präsidenten der Reichstheaterkammer stehende Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e. S. m. b. H., dem alle Freilicht-Unternehmungen als Mitglieder angehören sollen, ist mit der Durchführung des Organisationsplanes der Freilichtspiele beauftragt. Er wird in Verbindung mit den Leitern der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Absichten der einzelnen Theater prüfen und auf dem Wege der Verhandlungen zu erreichen suchen, daß bei diesen sommerlichen Spielen in erster Linie solche Schauspieler und Regisseure beschäftigt werden, die während der Wintermonate erwerbslos waren, und erforderlichenfalls die Theaterbetriebe veranlassen, auf ihre Absichten zugunsten der unter der Leitung der Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda stehenden „Spielgemeinschaften für nationale Festgestaltung“ zu verzichten. Wenn zwischen den Beteiligten eine Einigung über die Durchführung der Sommerpielzeit nicht erzielt wird, so wird die Reichstheaterkammer auf Antrag der Beteiligten entscheiden.

II. Die Bestimmungen unter I. beziehen sich auch auf alle sonstigen Vereine und Einzelpersonen, die im Jahre 1934 öffentliche Theateraufführungen mit Berufsartisten oder Dilettanten veranstalten wollen. Ihre Anträge werden in der gleichen Weise geprüft.

Öffentliche Theateraufführungen unter freiem Himmel durch Dilettanten sollen jedoch nur ausnahmsweise und nur dann zugelassen werden, wenn Grenzland- oder reichswichtige Interessen vorliegen, oder wenn es sich um Theateraufführungen vor einer beschränkten Öffentlichkeit und im Zusammenhang mit Kundgebungen oder ähnlichen Vereinsveranstaltungen handelt und die Veranstalter durch Beitritt zum Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele sich dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unmittelbar unterstellt haben. Wenn zwischen dem Antragsteller und dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele eine Einigung nicht erzielt wird, so wird die Reichstheaterkammer auf Antrag der Beteiligten entscheiden.

III. Die Vorschriften über die Erteilung einer Theaterpiel-erlaubnis nach § 32 der Reichsgewerbeordnung werden nur hinsichtlich der Prüfung der Bedürfnisfrage gemäß Bekanntmachung des Bundesrats vom 3. August 1917 berührt. Sämtliche für die Erteilung von Theaterkonzessionen im Gebiete des Deutschen Reiches zuständigen Behörden werden ersucht, vor Entscheidung über Anträge auf Erteilung von Konzessionen für Freilicht-Theaterunternehmungen der Reichstheaterkammer Mitteilung zu machen und deren Entscheidung zu beachten. Die Konzessionsbehörden werden ferner ersucht, in allen ein Freilicht-Theaterunternehmen betreffenden Konzessionsangelegenheiten ein Gutachten des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele in Berlin-Südende einzufordern.

IV. Die Landesstellen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda werden ersucht, in allen Fällen der Zuwiderhandlung gegen die Anordnungen zu Ziffer I und II unverzüglich der Reichstheaterkammer und der zuständigen Polizeibehörde Anzeige zu erstatten und die örtlichen Polizeibehörden zu veranlassen, die beabsichtigten unerlaubten Theateraufführungen zu verhindern.

Die auf Grund der vorstehenden Anordnung zu erstattenden Anzeigen von Theateraufführungen unter freiem Himmel in den Ländern Baden und Württemberg mit Hohenzollern sind zu richten an die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 15.

Die Organisation des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller Gau Baden-Pfalz

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Der Gauführer Baden-Pfalz des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller, Max Düner-Greif, Heidelberg, hat folgende Bekanntmachung über die Organisation seines Gaus erlassen:

1. Der Gau Baden wird in drei Gruppen eingeteilt. Als Verbandsortgruppenführer werden bestimmt: für Freiburg (Süd) Karl Willy Straub, für Karlsruhe (Mitte) Friedrich Roth, für Heidelberg (Nord) Dr. Helmut Endemann.

2. Bis zur endgültigen Regelung werden die Fachschaften in drei Gruppen eingeteilt: für Dichter (Lyriker, Erzähler, Dramatiker), für Schriftsteller (Kritiker, Leberjäger, Zunt, Film), für Wissenschaftler und Fachschriftsteller.

Die Verbandsortgruppenführer bestimmen alsbald diese Fachgruppenreferenten und senden von diesen je zwei Lichtbilder in Postformat zur Ausstellung der Amtswalterungsweise an die Gauführung.

3. In jeder Verbandsortgruppe ist in Kürze eine Gau-gründungsstimmung durchzuführen.

4. Um eine geregelte Verbandstätigkeit zu sichern, ist für jeden Monat eine Pflichtversammlung anzusetzen, und zwar in der Weise, daß im ersten Monat jeden Vierteljahres ein Gesamtortstreffpunkt stattfindet, im zweiten tagt die Fachgruppe der Dichter, im dritten die der Schriftsteller und im vierten die der Wissenschaftler und Fachschriftsteller.

5. Vorschläge von Mitgliedern sind an den für sie zuständigen Referenten zu richten. Nur wo in der Ortsgruppe keine Regelung erzielt werden kann, ist die Gauführung zur Entscheidung anzurufen. Im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen des Reichsverbandes deutscher Schriftsteller und auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung wird von den Ortsgruppen höchste Aktivität erwartet.

Beisehung der Opfer und Verteilung der Belohnung

Verhinderung der Polizeimaßnahmen im Schweizer Grenzgebiet bld. Basel, 24. Jan. Am Dienstag vormittag fand in feierlicher Weise die Beisehung der Opfer der Kantäuber in Anwesenheit von Regierungs- und Behördenvertreter statt. — Von der ausgeschriebenen Belohnung von 3000 Franken dürfte der größte Teil auf die Freundin der Beiden entfallen, die die Mörder in der Nacht im Margarethenpark aufsuchte und der Polizei bekundete, daß es tatsächlich die Geflüchten seien. — Größere Beträge, so von der Kreditanstalt und dem Schweizerischen Bankverein, sind den Hinterbliebenen der Opfer zugegangen. — Der Basler Regierungsrat hat beim Bundesrat um die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung der Polizeikontrollen im Schweizer Grenzgebiet nachgeholt. Auch wird der Waffenheim eingezogen.

Das bei dem nun toten Veste ausgefundene Tageluch dürfte auch für die deutschen Behörden wichtig sein, da in ihm alle Pelisse und Bergehen aufgezichnet wurden, die die Beiden sich auch in Deutschland zu Schulden kommen ließen. Ueber ihre Fahrten in Deutschland sind Ortsschaft und Datum angeführt, sowie einige Anfangsbuchstaben, die allerdings für einen Fremden nicht leicht zu entziffern sind.

Zwei Brüder finden sich

bld. Heilbronn, 24. Jan. In einem Sonntag kurz vor Weihnachten saßen zwei Arbeitsdienstkameraden im Tagesraum des Lagers Heilbronn an einem Tisch sich gegenüber und unterhielten sich. Sie waren beide erst kurz im Lager. Man erzählte, fragte über das Boher und was sonst einem das Herz bewegen mag. Bis auf einmal der eine fragt: „Wie heißt Du denn?“ Antwort: „Schmid“ — „so heiße ich auch“ sagt der andere. Schwämme... er geht hinaus und holt ein Bild, bringt es dem anderen, „mein Vater!“ — „meiner auch“ antwortete der andere, — zwei Brüder haben sich gefunden. Alfred und Otto Schmid. Sie haben sich nie getannt. Als der Vater der beiden — die zahlreiche Familie wohnte in Weinsberg — mit Kriegsbeginn 1914 ins Feld zog, starb nach kurzer Zeit die Mutter von den Kindern weg. Otto war vier, Alfred ein halbes Jahr alt als man die Kinder in Pflege geben mußte und damit die ganze Familie in alle Winde zerstreute. Der Vater kam vom Feld zurück und verheiratete sich wieder. Nur der eine Sohn Otto fand wieder den Weg ins Vaterhaus zurück. Die beiden Brüder wußten voneinander nur das, daß sie irgendwo existierten, bis der Tag des Wiedersehens im Arbeitsdienst sie wieder zusammenführte. Groß ist die Freude der Beiden, wie die Anteilnahme seitens der Kameradschaft auf dieses glücklichen Wiederfindens.

Tätigkeits-Bericht

des Standesamts der Stadt Durlach (einschl. des Stadt. Aue) für das Jahr 1933.

a) Geburten.
Jahr: 1914 1920 1930 1932 1933 Bemerkungen
Zahl der Geburten: 471 358 283 247 231 Einwohnerzahl darunter

1. ehelich männlich	230	159	139	119	112	1914: 17 936
2. ehelich weiblich	176	155	98	104	101	1920: 17 900
3. unehelich männlich	32	26	26	12	9	1930: 18 564
4. unehelich weiblich	33	18	20	12	9	1931: 18 633
5. Zwillingspaare	7	3	1	4	1	1932: 18 606
6. bei der Eheschließung legitimiert	13	15	25	16	25	1933: 18 714

b) Eheschließungen.
1914 1920 1930 1932 1933
Zahl der Eheschließungen: 138 276 150 139 202 darunter

1. beide evangelisch	90	153	89	76	122
2. beide katholisch	11	37	10	17	15
3. ev. und kath. gem.	35	82	46	38	55
4. Sonstige	2	4	5	8	10
Ehescheidungen wurden vorgemerkt	3	9	15	15	11

c) Sterbefälle.
Zahl der Sterbefälle: 249 198 211 233 204 darunter

1. Totgeborene	12	16	12	9	11
2. unter 1 Jahr	87	45	20	20	10
3. v. 1-5 Jahren	12	10	3	5	5
4. v. 6-15 Jahren	5	8	6	3	4
5. v. 16-30 Jahren	22	23	24	23	15
6. v. 31-50 Jahren	30	21	27	27	32
7. v. 51-70 Jahren	44	35	67	92	72
8. v. 71-80 Jahren	32	34	39	36	37
9. über 80 Jahren	5	6	13	18	18
der alt. Mann war alt	81	86	90	88	90
die alt. Frau war alt	84	86	91	85	87

d) Sonstige Geschäfte.
1930 1932 1933

Aufgebotsanträge wurden gestellt	145	137	205
Darunter Aufgebote außer zum hiesigen auch zum auswärtigen Anschlag	72	61	89
Aufgebotsbefreiungen bzw. Abfälschungen	2	2	4
Standesamtliche Ermächtigungen	5	6	9
Auf Ersuchen auswärtiger Standesämter ver-lündete Aufgebote	67	64	108
Registereinträge insgesamt	1288	1238	1274
Stammbücher wurden ausgestellt	127	94	155

Die Geburtenzahl zeigt weiterhin eine rückläufige Bewegung an, sie ist im Jahre 1933 gegenüber 1914 um 240 = 50,9 v. H. zurückgegangen; dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Entbindungsabteilung des städt. Krankenhauses im letzten Jahr 35 auswärts wohnende Wöchnerinnen entbunden wurden und sich demnach die beiden genannten Zahlen auf 275 = 58,3 v. H. erhöhen würden. Unweilentlich ist dem gegenüber die Zahl der auswärts vorkommenden Geburtsfälle hiesiger Einwohnerinnen; jedenfalls ist die Zahl der Geburtsfälle gegenüber dem Jahre 1914 um weit mehr als die Hälfte herabgesunken. Vor 50 Jahren — im Jahre 1883 — betrug die Geburtenzahl in hiesiger Stadt (mit Stadtteil Aue) 308. Unter Zugrundelegung der jeweiligen Einwohnerzahlen entfallen auf 1000 Einwohner 1883 = 35,78, 1914 = 26,26, 1933 = 12,34 Geburten.

Die Zahl der Eheschließungen hat gegenüber den letzten Jahren eine ganz bedeutende Steigerung erfahren, die Zahl 202 entspricht ungefähr den Zahlen der Jahrgänge 1922/23. Auf 1000 Einwohner entfallen: 1883 = 6,52, 1914 = 7,7, 1932 = 7,2, 1933 = 10,82 Eheschließungen. Diese Erhöhung ist wohl in 1. Linie auf die Gewährung der Ehestandsdarlehen zurückzuführen, wodurch manches Brautpaar erst in die Lage versetzt wurde, die zur Errichtung eines Hausstands notwendigen Anschaffungen zu machen. Zweifelloser hat aber auch der Glaube an den endlichen Wiederauflieg unjeres Volkes sich hierbei ausgewirkt. Ehestandsdarlehen wurden beantragt in 72 Fällen mit zusammen 59 400 RM.; in 66 Fällen hieron konnten Ehestandsdarlehen im Gesamtbetrag von 43 600 RM. bewilligt werden. Die Zahl der Ehescheidungen ist gegenüber dem Vorjahr verringert, sie hat sich aber gegenüber dem Jahr 1914 trotzdem nahezu verdreifacht.

In den Sterbefällen der Jahre 1933 = 204, 1914 = 249, 1883 = 209 sind 24, bzw. 12, bzw. 1 auswärts wohnhaft gewesene Personen enthalten; die für Durlach selbst in Betracht kommenden Zahlen sind somit 1933 = 180, gegenüber 1914 = 237 und 1883 = 208. Auf 1000 Einwohner entfallen 1933 = 9,61, 1914 = 13,21, 1883 = 24,23 Todesfälle. Am auffälligsten bei den Gesamtergebnissen ist der starke Rückgang in der Kindersterblichkeit, insbesondere bei den Kindern unter 1 Jahr von 87 im Jahre 1914 auf 10 im Berichtsjahr; dies darf wohl in 1. Linie als Erfolg der Säuglings- und Mütterfürsorge angesprochen werden. Bei den 208 Sterbefällen im Jahre 1883 waren 91 Kinder unter 1 Jahr.

Die bei den Statistiken der letzten Jahre allgemein festgestellte Verlängerung der Lebensdauer tritt auch hier in Erscheinung. In dem hauptsächlichsten Lebensalter von 51-70 Jahren verstarben 1883 = 34, 1914 = 44, 1933 = 72 Personen. Das Greisenalter von 80 Jahren hatten 1883 = 4, 1914 = 5 und 1933 = 18 Personen überschritten. Die Gesamtlebensdauer sämtlicher hier verstorbenen Personen betrug: 1883 = 3499, 1914 = 7228 und 1933 = 10 476 Jahre, dies entspricht einer Durchschnittslebensdauer der Verstorbenen im Jahre 1883 von 16,7, 1914 von 29 und 1933 von 51,3 Jahren.

Durlach, den 24. Januar 1934.
Der Standesbeamte:
Blum.

Turnen • Spiel • Sport

Turntag des Karlsruher Turnkreises in Berghausen.

1. Juli 1934 Kreisturntag in Durlach.
bld. Der diesjährige Kreisturntag findet am 28. Januar 1934 im neubauten Turnheim des T.V. Berghausen statt. 13 Uhr beginnen in den Räumen der Volksschule die Beratungen der Vereinsführer und der einzelnen Fachschaften unter Leitung des Kreisführers und der Kreiswarte. Nach diesen Beratungen beginnt 14 Uhr der eigentliche Kreisturntag, der ganz im Zeichen der neuen Zeit steht. Im 1. Teil wird der Geschäftsbericht erstattet und das gesamte Jahresprogramm bekanntgegeben. Der 2. Teil sieht die Aufnahme der neugegründeten Vereine vor, ferner Ehrungen verdienter Turnführer und die Verpflichtung der Kreiswarte und der Vereinsführer. Im Anschluß werden unter der Leitung des stellvert. Kreisführers Bekheber bei Abwicklung eines eigens zusammengestellten Programms die Teilnehmer des Kreisturntages heitere und frohe Stunden erleben. Berghausen mit seinem turnfreundlichen Bürgermeister ist gerüstet, die Führeitschaft des Karlsruher Turnkreises zu empfangen.

Aus Stadt und Land

Durlach, 25. Jan. Am heutigen Tage feiert Herr Jakob Löffel, Maurer, Herrenstraße 27, in geistiger Frische den 77. Geburtstag. Dem alten treuen Abonnenten entbieten auch wir herzliche Glückwünsche.

Badisches Staatstheater.

Der nächsten Schauspiel-Erstaufführung mit der am Samstag, den 27. Januar in Szene gehenden Bauernkomödie „Kraus um Solanthe“ von August Hinrichs kommt erhöhte Bedeutung zu, weil sie unsern Spielplan nach allem, was an vertrauenswürdigen Berichten über bereits erfolgte Aufführungen dieses Stücks vorliegt, mit einer echten deutschen Komödie besetzt, das heißt: mit dem Werk einer dramatischen Gattung, von der das deutsche Theater immer nur wenige wirklich vollwertige und den Tag über dauernde Beispiele besessen hat und besitzt. August Hinrichs ist unserm Publikum durch sein Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen“ bekannt geworden. Schon damit erwies er sich als ein Bühnenfischer Dramatiker, der menschliche Schwächen und Fehler mit dem gutartigen Humor eines Satirikers zu spielen weiß, der seine Gestalten liebt, auch wenn er sich über sie lustig macht und sie in ihrer moralischen Fragwürdigkeit bloßstellt. — Die Komödie, die anderswo auch unter dem Titel „Mehlsuppe“ und „Schlachtfest“ aufgeführt wurde, wird von Felix Baumbach in Szene gesetzt.

Spargiroverkehr.

Die öffentlichen Sparkassen und ihre Zentralbanken (Girozentralen und Landesbanken) bilden ein einheitliches Gironetz Spargiroverkehr — das sich mit rund 4600 Girostellen über ganz Deutschland erstreckt. Durch den Spargiroverkehr können Geldbeträge in jeder Höhe an jedermann in ganz Deutschland überwiesen werden, einerlei, ob der Zahlungsempfänger ein Spargirokonto, ein sonstiges Bank- oder Postsparkonto oder

überhaupt kein Konto unterhält. Ende 1933 befanden über 2.500.000 Spargirokonten; ein Beweis für die Volkstümlichkeit dieses Zahlungsverkehrs, der nunmehr bereits 25 Jahre besteht. Ausgeführt werden jährlich rund 70 Millionen Ueberweisungsaufträge.

Eine besondere Einrichtung ist der Giroüberweisungsverkehr der Sparkassen. Im Giroüberweisungsverkehr werden die Aufträge so schnell ausgeführt, daß der Begünstigte bereits am nächsten Werktag nach Auftragserteilung über den Betrag verfügen kann. Die Höhe des einzelnen Ueberweisungsauftrages ist keinerlei Beschränkung unterworfen. Der Giroüberweisungsverkehr, der ebenso wie der Spargiroverkehr gebührenfrei ist, wird bereits seit Jahren angewendet; er hat sich außerordentlich gut bewährt und wird in stetig steigendem Maße benutzt. Die Technik des Giroüberweisungsverkehrs ist denkbar einfach. Der Auftrag wird von der Sparkasse des Auftraggebers unmittelbar der Sparkasse des Empfängers zugestellt. Die Verrechnung der Ueberweisungsgegenwerte erfolgt über die zuständigen Verrechnungsstellen (Girozentralen oder Landesbanken). Scharf umrissene Ueberweisungsgrundlagen, die alle Sparkassen als für sich verbindlich anerkannt haben, gewährleisten eine ebenso schnelle wie zuverlässige und kostenlose Auftragsausführung.

Dieser Giroüberweisungsverkehr der Sparkassen hat sich seit Jahren infolge seiner großen Vorzüge so ausgezeichnet bewährt, daß man heute daran geht, auch in anderen Ueberweisungs-systemen einen Giroverkehr einzuführen.

Die im Spargiroverkehr aufkommenden Gelder kommen den Bevölkerungsteilen zugute, von denen sie stammen. Die von den Sparkassen herausgegebenen rund 1210.000 Personalcredits, die einen den Mittelstandskarakter beweisenden Durchschnittsbetrag von 1700 RM. je Kredit aufweisen, sind zu einem erheblichen Teil aus den Mitteln finanziert worden, die den Sparkassen durch den Spargiroverkehr zufließen. Nachweislich sind diese Kredite fast reiflos dem Mittelstand in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zugeflossen.



Aufruf des Winterhilfswerks an alle deutschen Stiftungen

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 bittet die Verwaltungen aller deutschen Stiftungen, die im Jahre 1933 und in den vorigen Jahren Ausschüttungen nicht vorgenommen haben, die Erträgnisse ihrer Stiftungen der Reichsführung W. H. W., Berlin, Reichstag, bekanntzugeben.

Soweit dies möglich ist, sollen die gesamten Erträgnisse dieser Stiftungen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt werden, damit auf diese Weise brachliegendes Volksvermögen im Kampf gegen Hunger und Kälte eingesetzt werden kann.

Der Reichsführer des Winterhilfswerks
Hilfenfeldt.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 25. Januar.

Bad. Staatstheater: „Das Christelflein“, 20—22 Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Es gibt nur eine Liebe“, 6½ und 8½ Uhr.
Marlgrafen-Theater: „Großfürstin Alexandra“, 8 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: „Die Eisberg“, 6½ und 8½ Uhr.

Schützengesellschaft Durlach



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes

Karl Wagner

Brauereibesitzer
geziemend in Kenntnis zu setzen.
Die Mitglieder werden gebeten sich an der Trauerfeier zahlreich beteiligen zu wollen.
Treffpunkt: 3,20 Uhr in der Krone.
Anzug: Schützenanzug mit Hut, Feder und weißer Binde.
Der Oberschützenmeister.

Turnverein Durlach 1878 E. V.

Unseren werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges treues Mitglied

Karl Wagner

Bierbrauereibesitzer
nach langem schweren Leiden verschieden ist.
Die Beerdigung findet morgen Freitag nachmittags 4 Uhr statt und wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.
Zusammenkunft nachm. ¼4 Uhr bei der „Blume“.
Der Vereinsführer.

Gesangverein „Lira“ gegr. 1864 G. V.

Durlach.

Einladung zur

70. ordentlichen Hauptversammlung

am **Donnerstag, den 1. Februar 1934**, abends 8 Uhr im Vereinsheim „Krone“. Alle unsere Mitglieder laden ich zur voll-zähligen Teilnahme herzlich ein.

Der Vereinsführer: Karl Schindel.

Durlach, Vereinsregister, eingetragen am 23. Januar 1934; Turnverein Stupierich, Sitz Stupierich Amtsgericht.

Brennholzversteigerung in Wolfartsweier.

Die Gemeinde Wolfartsweier versteigert nächsten **Samstag, den 27. ds. Mts.**, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum „Köhl“ hier 600 Ster Brennholz (Eiche, Tanne, Erle und Pappelholz). Ferner 6500 Normalwellen.

Wolfartsweier, den 24. Januar 1934.

Seil Hitler!

Der Bürgermeister: Dollinger.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. Januar 1934, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach (Vandlotal) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Sorengensessel, 1 Radio mit Lautsprecher, ca. 200 Mill. Hagarren verschied. Sorten.

Durlach, den 24. Januar 1934.

Mosbrunner, Gerichtsvollzieher.

Evangelische Kirchengemeinde.

Donnerstag, den 25. Januar 1934:

Stadtkirche:

Abends 8 Uhr: Wochengottesdienst Renner

Lutherkirche:

Abends 8 Uhr: Frauen- und Mütterabend Neumann

Teilnahme an dem Vortrag von Missionarin Hoff-Liebenzell: „Erlebnisse in 8jähriger sibirischer Gefangenschaft“.

MAGGI'S ERZEUGNISSE

WÜRZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE

vereinigten Qualität und Preiswürdigkeit
Achten Sie aber beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Militär-Verein



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Karl Wagner

Brauereibesitzer
geziemend in Kenntnis zu setzen.
Beerdigung Freitag nachmittags 4 Uhr, Antreten 3½ Uhr in der Blume.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vereinsführer.



Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Karl Wagner

Brauereibesitzer
geziemend in Kenntnis.
Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt.
Antreten 3½ Uhr im Vereinsheim zur „Schwane“. Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vereinsführer.



NS-Frauenenschaft Durlach

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr findet der erste

Arbeitsabend

im neuen Heim „Brauerei Galau“ Durlach statt.
Die Frauenchefsgruppenleiterin E. Benz

Gasherde

in großer Auswahl im Fachgeschäft

Kohlenherde

Marke Homann u. Junker & Ruh

in großer Auswahl im Fachgeschäft

Melang & Steponath

Beachten Sie meine Fenster!

Badisches Staatstheater

Donnerstag 25. Januar

Deutsche Bühne Volkering 4

Das Christelflein

Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Preise 0,80—1,70 M.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Fr. 26. 1. Beer Gunt.

Sa. 27. 1. Zum ersten Mal: Kraus um Solanthe (Mehlsuppe).

So. 28. 1. Nachmittags: Der Türkenlouis. Abends: Wunderland

Die gute Armbanduhr, die Wanduhr, den Wecker, den Schmuck, Trauring und die Brillen fein, kaufst Du bestens bei
Ohneberg ein.

Bräutchen u. Kränze neu aufgenommen ZILLY - Damenhüte

Stempel-Fabrikation

Stempelkissen in allen Farben
J. Widmann, Buch- u. Steindruckerei
Durlach, Mittelstr. 8, Fernruf 243

Heute

Schlachttag

Meyerhof.

Pfannkuch

Eisbällchen à 30 M.
Kühl-Nachlass im Ganzen à 27 M.
Kühl-Filet ohne Bauchl. à 45 M.
grüne Serringe 3 à 50 M.
Stoffische frisch gewässert à 25 M.
Kistranch Zander à 85 M.

Baniermehl, Bayern Zitronen

Serringsalat ¼ à 20 M.

Fleischsalat ¼ à 22 M.

Pfannkuch

3% Rabatt

Dabei fortwährend prima

Speisekartoffel

sowie

Suttermehl

preiswert abzugeben.

Hermann Schrenbach

Steinstr. 5 bei d. Hindenburgschule, Tel. 329.

Mühl & Co.

Bismarckheringe hervorragende Qualität

1 Liter-Doze 65 M.

Feinster

Ochsenmaulsalat 1 Pfund-Doze 30 M.

Feinster

Allgäuer Dessertkäse in Staniol St. 10 M.

Feinster

Allg. Romadur-Käse in Staniol St. 20 M.

Auswahlkäse 6 Portionen 25 M.

3 15 M.

Inferieren bringt Erfolg!

Grosser Frauen-Vortrag

mit hochinteressanten Lichtbildern



Wie erhält sich die Frau jung und schön bis ins Alter? — Warum verblühen viele Frauen so früh?

Aus dem Inhalt: Rippen der Schönheit in jedem Lebensalter. Warum bleiben andere immer schön? Die Tragik des Alters. Ursachen des Verfalls. Das Geheimnis des ewig jugendlichen. Die ältere Frau als anziehende Persönlichkeit. Warum kann man ihr Alter nicht erraten? Frauenpflege werdender Mütter. Was befähigt Schwere in den Weinen? Vermeidbare Gemütsverstimnungen. Was verleiht tragende Überlebensfähigkeit? Ihr Körper ist Ihr Schicksal!

Jede Frau wird aufgeklärt und belehrt für das ganze Leben

Beliebteste Aufnahme die Vorträge lauden, geht aus den vielen Briefen an die Vortragenden und Veranstalter, Thelma Paul Garmisch-Guttenberg, hervor, in denen es unter anderem heißt: Frau E. in R.: „Wären alle Mütter und Töchter den Vortrag beizuhören, da ihnen dann viele Enttäuschungen erspart blieben.“ Frau A. in B.: „Als Mutter mehrerer Töchter habe ich viel Nutzen aus den belehrenden Worten gezogen.“ Frau G. in R.: „Ich war von Vortrag Ihrer Dame reiflich begeistert.“ Frau G. in R.: „Ich bin so glücklich, daß mich seinerzeit der Zufall in einen Ihrer Vorträge führte.“

Unter 16 Jahren kein Zutritt!

Vortragbeginn: nachmittags ¼4 Uhr, abends ¼8 Uhr

Freitag, den 26. Januar 1934. „Hotel Krone“

Freizeit der Vortragsdame am darauffolgenden Tage von 9—13 Uhr. Unverbindliche Anprobe, sachliche Beratung für Auswahl, individuelle Anpassung und sonstige persönliche Wünsche im Vortragssalon!

Eintritt frei!

Verloren wurde am Samstag morgen auf dem Fußweg ein Mantel. Abzugeben Auerstr. 43. II St. links.

Umzüge

übernimmt sachmännlich u. billig

Sander, Möbelreinemacher, Pfanzstr. 55 u. Leopoldstr. 3.

Wegen Umbau

2 Zimmerwohnung

sofort oder später zu mieten geeignet

Ku erfragen im Verlag

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ku erfragen im Verlag

3 jähr. Ziege

zu verkaufen.

Ku erfragen im Verlag

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Gebr. Feldschmiede

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 67 an den Verlag.

Berietalt-Apparat

(Greis), gutsch. zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.



Kluge und erfahrene

Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.

zu kaufen gef.

Angebote unter Nr. 66 an den Verlag.